

gsgefu.

cht auf die Dauer

lung eines weiteren

emarktes

nach 762

Genehmigung des

eramt anzubringen.

Oberamt.

hmer Nagold.

Bunds können mit

tel und -Rosen,

altunggegenstände.

te Sachen (auch zu

net). Preisliste bei

von Mitaliefern

gen bis spätestens

gemacht und hiebei

760

ftv. Vorsitzender.

ammlungen

reinde, Kirchr.

nd über das Thema:

Seele".

eingeladen!

hreiner

ei 3. Eisenbahn

738

Nagold.

rtliches, fleißiges

idchen,

er 18 Jahren (u. d.

g.)

an Anna Moser,

rei und Wirtschaft.

t wird für sofort oder

758

ädchen

nd zuverlässig, für

aushalt bei hohem

angebote an

stophori, Pforzheim

Wälderstr. 20.

Zinn-

enstände

ret, kauft zu den

en Tagespreisen

en- u. Plakoffabrik

s. Stuttg.-Cannstatt.

er, Mitte der 40 Jahr-

gel., mit 3 erwach-

sendern, i. Goldschied-

ständig, wünscht sich

alein oder Witwe in

oder 40. Jahren zu

en. Etwas Vermögen

st. Nähere Auskunft

716

Wälder, Pforzheim,

Wälderstr. 3.

arder

1600 M.

aulwurf

edern) 20 M.

reibhosen 15 M.

anderen Felle auch

Schle Tagespreise.

geben von Fellen.

Wäldhofer

ene Aeraustopferrei

Pforzheim

tr. 32. Telefon 1501.

Zeitpunkt an jedem Werk-

tag. Bestellungen nehmen

sonstige Postanstalten

und Postämtern entgegen

Preis vierteljährlich hier

mit Aufgebühren M. 4.50

auswärts M. 4.90

einchl. der Postgebühren

Monat. nach Verhältnis.

Rapiergeld-Geld für die

einmalige Stelle aus ge-

wöhnlicher Schrift oder

deren Raum bei einmali-

ger Einrückung 25 Pfa.

bei mehrmal. Ver. Rabatt

nach Maß. Bei gerichtl.

Verurteilung u. Konkursen

ist der Rabatt hinfällig.

Gründet 1826

Re. 39

Würrt. Landtag.

Stuttgart, 14. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung

des Landtags erklärte sich die Regierung zur Beantwortung

der Anfrage Würrt. (WB) an das Staatsministerium

betr. Kriegsverletzungen von Angehörigen der Entente

gegenüber Deutschen zu einem späteren Zeitpunkt

bereit. In der sodann fortgeführten Beratung des Schul-

gesetzes sprach zunächst der Redner der Bürgerpartei, Abg.

Dr. Beißwänger, der verlangte, daß bei der Restor-

ation Parteipolitik nicht hereinspielen dürfe. Bei Berufung

von Männern in Schulbehörden dürften parteipolitische Ge-

sichtspunkte nicht maßgebend sein. Der katholischen Kirche

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Gründet 1826

Telegraphen 29

Bestellste Zeitung im

Oberamtsbezirk. - Tä-

gliches Jahrbuch von

bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse:

Gefellschaffter Nagold.

Postfachkonto

Stuttg. 5113

Dienstag den 17. Februar 1920

94. Jahrgang

### Würrt. Landtag.

Stuttgart, 14. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtags erklärte sich die Regierung zur Beantwortung der Anfrage Würrt. (WB) an das Staatsministerium betr. Kriegsverletzungen von Angehörigen der Entente gegenüber Deutschen zu einem späteren Zeitpunkt bereit. In der sodann fortgeführten Beratung des Schulgesetzes sprach zunächst der Redner der Bürgerpartei, Abg. Dr. Beißwänger, der verlangte, daß bei der Restorations-Parteipolitik nicht hereinspielen dürfe. Bei Berufung von Männern in Schulbehörden dürften parteipolitische Gesichtspunkte nicht maßgebend sein. Der katholischen Kirche habe der Kultminister außerordentlich viel entgegenkommen gezeigt. Fragen, an denen auf katholischer und evangelischer Seite ein verschiedenes Interesse besteht, sollten nur von Referenten der betreffenden Konfession bearbeitet werden. Die Wirkung der bekannten 8 Leitsätze wäre die, daß die Sanktionsstrafe die Regel, die Konfessionsschule die verwindende Ausnahme sein würde. Der Redner empfiehlt die Abhaltung eines Volkstages. Der Sprecher der Unabhängigen, Abg. Hornung, lehnte die Volksschulpolitik der Reichsregierung und das Kompromiß ab und hielt eine Lösung der Schulfragen nur für möglich durch Lösung der sozialen Frage. Ein zweiter bürgerlicher Redner, der Abg. Wölter, schloß in Heilsbrunn, trat für eine Beschränkung der Schulreform auf das Wesentliche und für ihre Durchführung auf konfessioneller Grundlage ein; er empfahl eine gemeinsame Grundschule und eine deutsche höhere Schule. Kultminister Dr. Dieber konnte im allgemeinen eine fremdliche Aufnahme des Entwurfs bei den verschiedenen Parteien feststellen. Er teilte mit, daß in der übermachten Woche eine größere Ausschussverhandlung über eine Reihe von Schulfragen im Reich stattfinden werde, an der er als Vertreter Württembergs auch mit einigen Fachleuten teilnehmen werde. Einer Reihe von Vorwürfen Dr. Beißwängers trat der Minister entschieden entgegen, so insbesondere dem, daß parteipolitische Gesichtspunkte bei der Besetzung von Stellen der Schulbehörden maßgebend gewesen seien. Für die Berufung zweier Schulmänner in die Oberschulräte trage er die volle Verantwortung mit bestem Gewissen. Nach einer etwas erregten persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Beißwänger und dem Kultminister wurde der Entwurf dem Volksschulsausschuß überwiesen. Hierauf wurde noch ein Antrag der Abg. Fr. Pland (DB) zum Reichstagesgesetz behandelt, dahingehend, daß bei diesem Gesetz 1. nicht bloß zwei, sondern mindestens sechs Rekrutenstellen im Reich geschaffen werden, davon eine in Stuttgart, 2. daß die Konzeptionspflicht eingeführt und die Gemeinden als Konzeptionsbehörden bestellt werden. Der Antrag, der vom Abg. Weber (B) und von Minister Seymann warm unterstützt wurde, fand einstimmige Annahme. Nach Erledigung einiger Eingaben wurde die Sitzung um 2 Uhr abgebrochen. Die nächste Sitzung ist unbestimmt; sie wird nicht vor dem 2. März stattfinden.

### Kleine Anfragen.

Stuttgart, 14. Febr. Der Bauernbund hat im Würrt. Landtag drei Anfragen eingebracht. 1. Eine Anfrage wegen der Pflichtlieferung von Brennholz. Die von den kleinen Waldbesitzern verlangte Lieferung einer Pflichtmenge von Brennholz sowie die dafür festgelegten Preise bedeuten eine schwere Schädigung dieser Besitz. Ist das Staatsministerium bereit, die Verfügungen sofort einer Nachprüfung zu unterziehen und eine Änderung dahin herbeizuführen, daß die Preise für Pflichtholz den ungeheuer gestiegenen Unkosten und der Wertentwertung angepasst, daß bei dem Waldbesitz unter 50 Morgen die Pflichtmenge herabgesetzt und bei stark gelichteten Waldungen von einer Pflichtlieferung abgesehen wird? - 2. Anfrage betr. Häntezuschlag. Ist das Ernährungsministerium bereit, dahin zu wirken, daß, solange die Bewirtschaftung des Viehes erfolgt, dem Verlangen der würrt. Landwirtschaft Rechnung getragen wird und der volle Mehrwert der Häute bei den abgetötenen Schlachttieren den Viehhältern ausbezahlt wird. - 3. Anfrage wegen Erhöhung des Pflichtlieferungsolls bei Milch. Die Landesverforgungsstelle geht gegen die Gemeinden und Landwirte, die ihre Milchlieferung nicht über ein Viertel des bisherigen Solls erhöhen, mit Zwangsmaßnahmen vor. Ist das Ernährungsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß diese ungeredeten Maßnahmen unterbleiben und unsere Kleinbäuerlichen Betriebe nicht weiter belastet werden?

Stuttgart, 14. Febr. Von dem Abgeordneten Schuler, Etiegele und den übrigen Mitgliedern der Zentrumsparlei wurde folgender Antrag gestellt, die Staatsregierung zu eruchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe nach der Richtung eine Ausdehnung erfahren, daß im Falle des Bedürfnisses in Orten bis zu 25000 Einwohnern das Offenhalten der Ladengeschäfte auf die Dauer von drei Stunden erlaubt ist, sofern in dem Betrieb nur der Inhaber und Angehörige derselben während dieser Zeit beschäftigt werden.

Stuttgart, 14. Febr. Von der deutsch-demokratischen

Partei sind folgende Anfragen beim Staatsministerium eingegangen: Dem Vernehmen nach sind Bestrebungen im Gange, um das Gebiet des Staates Württemberg bei Uebernahme der Verkehrsanstalten auf das Reich in zwei Oberpostdirektionsbezirke zu verlegen. Welchen Standpunkt nimmt das Staatsministerium diesen Bestrebungen gegenüber ein? - Ist das Staatsministerium bereit, die nötigen Schritte einzuleiten, um sobald als möglich das Verfügungsrecht über die in Württemberg bestehenden Kofernräume, insbesondere zur Milderung der Wohnungsnot, zu erlangen.

### Tages-Kuriositäten.

#### Foch erfolgreich?

Bern, 15. Febr. Wie der „Gazette de Lausanne“ aus Paris gemeldet wird, hat Marshall Foch in London sehr erfolgreiche Besprechungen mit Marshall Wilson gehabt. Dagegen scheint der französische Finanzminister sehr harte Opposition in England gefunden zu haben, besonders in der Frage der Stützung der französischen Valuta und der Zulassung der französischen Anleihen auf dem englischen Markt.

#### Wer hat gefiegt?

London, 16. Febr. Millerand hat vor seiner Abreise nach Paris einem Vertreter des Reuterschen Bureaus mitgeteilt, er sei von dem Ergebnis der Beratungen ganz befriedigt. Zwischen Frankreich und England herrsche völlige Einvernehmen. (V)

#### Der bolschewistische Angriff auf Rumänien.

Bukarest, 14. Febr. Die russischen Bolschewisten haben bei Mogliem die rumänischen Truppen angegriffen, wurden aber blutig zurückgeschlagen. Die Hauptstreitkräfte der Bolschewisten nähern sich dem Donest. Das große Hauptquartier hat umfassende Maßnahmen zur Sicherung der Grenze getroffen.

#### Frankreichs Geste auf unsere Kohlenruben.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Schlessen hört, wird von der französischen Kommission in Oberschlessen ein Verfügungsrecht für oberschlesische Kohle ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse Deutschlands angestrebt. Es sei dringend zu wünschen, daß unversöhnlich und in aller Form festgesetzt werden könne, daß diese Kohle für die deutsche Bevölkerung in Berlin noch nicht vorliege, nicht zutrefte, denn wenn der deutschen Produktion die oberschlesische Kohle entzogen werde, so hätten alle Bemühungen einer Steigerung der Produktion im Ruhrgebiet keinen Zweck.

#### Im Rücktritt Lausings.

Berlin, 15. Febr. Nach einer Radiomeldung aus Washington ist der Demission von Staatssekretär Lausings ein bestiger Briefwechsel mit Präsident Wilson vorausgegangen. Seit dem 7. Februar machte der Präsident seinem Staatssekretär harte Vorwürfe, seine Krankheit benutzte zu haben, um sich die Präsidentenautorität anzueignen. In einem weiteren Briefe erklärte Wilson, als er noch in Paris gewesen sei, habe er herausgefunden, daß Lausings seine Anweisungen u. Ratschläge mit wachsendem Ungehagen angenommen habe. Bei seiner Rückkehr nach Washington sei er tief entsetzt gewesen, feststellen zu müssen, daß er verurteilt habe, seinem Urteil vorzuzulassen. - In einem Antwortschreiben erklärte Lausings, seit Januar 1919 habe er gefühlt, daß Wilson nicht mehr bereit gewesen sei, seine Ansicht über die die Pariser Verhandlungen betreffenden Fragen entgegen zu nehmen. - In politischen Kreisen gläube man, daß die Demission Lausings' der Regierung eine große Verlegenheit bereiten würde.

#### Schwere Grippe-Epidemie in Dortmund.

Dortmund, 14. Febr. Die Grippe hat hier einen bedrohlichen Umfang angenommen. In dieser Woche sind 115 Personen an Grippe gestorben. Täglich kommen 16 bis 18 Todesfälle vor, die meisten bei Personen im Alter von 30 bis 40 Jahren. Weiter ist eine starke Sterblichkeit bei Kindern im Alter von einem bis zehn Jahren festgestellt worden, die auf die Unterernährung zurückgeführt wird.

#### Zur Auslieferungfrage.

Paris, 15. Dez. Wie die Morgenblätter melden, wird die Note betr. die Auslieferung durch den englischen Geschäftsträger in Berlin überreicht werden. Das Schriftstück ist vom Präsidenten der jetzigen Konferenz in London, Lord Grey, unterzeichnet. - Der Sonderberichterstatter des „Matin“ sagt, die Note werde nicht vor Montag abend veröffentlicht werden. - Jean Bricé sagt im „Journal“ das Auslieferungsverlangen sei fallen gelassen worden für sämtliche Angeschuldigten ohne Ausnahme. Die Note an die holländische Regierung werde noch nicht abgefaßt, weil der Text gestern noch nicht festgelegt worden sei.

Amsterdam, 15. Dez. Laut „Telegraaf“ erklärte der belgische Ministerpräsident De la Croix in London bei einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuterschen Büros zur

Frage der Auslieferung der Kriegsverbrecher, die Regierungen der Alliierten seien von der gebieterischen Notwendigkeit überzeugt, eine praktische Politik zu führen und sich nicht allein von Gefühlen leiten zu lassen. Es müsse eine Atmosphäre von Frieden und Ruhe geschaffen werden. Um diese zu erreichen, müsse man sich hüten, Maßnahmen zu ergreifen, die den Frieden und die Ruhe fördern könnten.

Paris, 15. Febr. Nach einer Privatbesprechung des Sonderberichterstatters des „Temps“ aus London seien hinsichtlich der Frage der Auslieferung beträchtliche Abänderungen an den ursprünglichen Absichten gemacht worden. Die Alliierten beschränkten sich darauf, von Deutschland die Auslieferung derjenigen zu verlangen, die während des Krieges Akte begangen hätten, die gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstößen. (Verstöße nicht der Krieg überhaupt gegen die Gesetze der Menschlichkeit?)

Berlin, 16. Febr. Die „Kreuzzeitung“ faßt den Sinn der deutschen Note vom 25. Januar noch einmal dahin zusammen, daß sie 1. das äußerste Entgegenkommen bedeute, 2. daß nicht die Entente, sondern Deutschland bestimme, wie weit und welche Personen dem Richter zugeführt werden sollten, 3. eine zweite Instanz ebenfalls nur aus einem deutschen Gerichtshof bestehen könne, der besonders zu bilden wäre und 4., daß eine Auslieferung der tatsächlich Verurteilten an die Entente ausgeschlossen sei.

In der „Täglichen Rundschau“ wird deren Einverständnis mit der Bestrafung aller, denen ein Kriegsverbrechen nachgewiesen wird, durch ein deutsches Gericht ausdrücklich erklärt, aber auch verlangt, daß auch die Entente das von uns geforderte Gerechtigkeitsgefühl aufbringt und Verbrecher, die wir ihr nachweisen, nicht nur vor ihre Gerichte zieht, sondern auch mit derselben Strenge behandelt, welche Verbrecher finden würden namentlich bei den deutschen Gerichten. Von einer Auslieferung, auch nur eines Deutschen dürfe man und nimmer mehr in einem Vergleich die Rede sein.

### Kleine Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Wie das „Prager Tageblatt“ berichtet, ist gestern der englische Flieger Mac Gullin nach einem Flug von London über Brüssel und Berlin in Prag angelangt. In Berlin wurde eine Zwischenlandung zur Benzinaufnahme vorgenommen. Der gesamte Flug London-Prag dauerte 10 Stunden 20 Minuten, der Flug Berlin-Prag bei Gegenwind 2 Stunden 20 Minuten. - Die Ankunft des Flugzeuges steht mit Verhandlungen im Zusammenhang, die zwischen der tschechoslowakischen Regierung u. der „Aerost Limited“ wegen Einrichtung eines Flugverkehrs geführt werden.

Bern, 14. Febr. Im Nationalrat gab heute Bundespräsident Motta den Eingang eines amtlichen Telegramms aus London bekannt, dem zufolge in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates der Rat den Beschluß gefaßt hat, daß die schweizerische Neutralität im Falle des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund in dem vom schweizerischen Bundesrat geforderten Umfang gewahrt bleibt und daß ferner der vom Bundesrat geforderten Volksabstimmung in der Erwartung zugestimmt wird, daß die Volksabstimmung in der Schweiz so rasch wie möglich durchgeführt wird. Präsident Motta stellte fest, daß nach diesem Telegramm die Mission der Herren Ador u. Huber einen vollen Erfolg gehabt habe.

Mailand, 14. Febr. Der Ananti berichtet von einer Meuterei in Fiume: Soldaten der Brigade Sella u. des 23. Sturmbrigade lehnten sich gegen d'Annunzio auf besetzten die Kasernenfenster mit Maschinengewehren u. verbarrikadierten die Eingänge zur Kaserne, weil d'Annunzio 2 Hauptleute des letzten anannten Bataillons hatte verhaften lassen. Infolge der drohenden Haltung der Meuterer mußte sich die aufgebotene Truppenabteilung zurückziehen. Um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, versprach d'Annunzio die geforderte Freilassung der beiden verhafteten Offiziere. Infolge eines Verbois der Volksgesammandantur von Fiume durfte über diesen Vorfall nicht berichtet werden.

Mailand, 14. Febr. Der Pariser Korrespondent des Corriere della Sera telegraphiert seinem Blatt, daß die veröffentlichten Dokumente über ein französisch-jugoslawisches Bündnis falsch seien. Ritti und Millerand hatten in dieser Frage eine einstündige Besprechung. Die Gerüchte über diesen Bündnisvertrag werden formell dementiert.

Mailand, 14. Febr. Der Secolo meldet aus San Remo, daß dort ein Postauto über die Strahenböschung, die durch einen Einsturz zerstört war, hinausfuhr und in den Fluß Argentina stürzte. Es gab 16 Tote und 21 Verletzte.

Haag, 14. Febr. Wie Nieuwe Courant aus London meldet, dringt der bekannte Bolschewist Kramkin in der nächsten Nummer des „Wirtschaftlichen Lebens“ auf die Liquidierung des Bolschewismus in Rußland u. erklärt, daß das bolschewistische Regime das Leben des Landes nicht wiederherstellen könne und daß der Fall des Bolschewismus unvermeidlich sei. Das Volk beginne einzusehen, daß das bolschewistische Experiment es in ein Meer von Blut gestürzt habe. Ein Gefühl großer Enttäuschung bemächtigte sich der Bevölkerung.



**Vermischtes.**

Wieder eine Reichsstelle mehr! Eine besondere Gesellschaft zur Verwertung der verbotswidrig eingeführten u. daher dem Reichsfinanzamt als verfallen erklärten Waren ist nunmehr in Form einer G. m. b. H. mit einem vorläufigen Stammkapital von 200.000 M. gegründet worden. Die Gesellschaft wird der Reichsfinanzstelle für Lebens- und Futtermittel angegeschlossen und in engerer Fühlung mit dem Reichswirtschaftsministerium stehen. Nun kann's aber nicht mehr fehlen!

Eine verschwindende Charge. Die Neuordnung des deutschen Meerwesens bringt es mit sich, daß vom 1. April ab die Bezeichnungen Feldwebel und Vizelfeldwebel verschwinden. Bei den britischen Waffen wie bei den Fußtruppen gibt es künftig nur noch Oberwachmeister und Wachmeister.

Geldspende des Papstes für deutsche Kinder. Papst Benedikt XV. übermittelte dem Kardinal Fürbischof Vertam in Breslau 1/2 Million Lire für die bedürftigen Kinder Deutschlands.

Die Kriegsgewinnler in England. Das Gesetz gegen die Kriegsgewinnler in England hat einen großen Erfolg gehabt: In der Lebensmittel- und Bekleidungsbranche ist ein starker Preisfall eingetreten, da die Gerichte gegen die Befehlsüberlegungen mit drakonischer Schärfe vorgehen. Andererseits trat zu dem Preisfall auch die Weigerung des Publikums bei, die früheren hohen Preise weiter zu bezahlen. Warum geht in England? Und warum ist man in Deutschland wehrlos in die Hände der Schieber gegeben?

Die Regierung Lenins - von Gott! Ueber einen amüsanten Zwischenfall, der sich während eines „religiösen Disputes“ in Moskau abgespielt hat, berichtet die Berliner russische Zeitung „Prisym“. Ein kürzlich aus Sowjetrußland entlassener Professor A. J. Naschtschenko ist selbst Augenzeuge des Vorfalles gewesen. Den Vorsitz bei dem Religionsgespräch hatte der Volkskommissar für Bildungswesen Lunatscharski. Ein Priester W. hielt einen Vortrag über das Thema: „Das Christentum als religiöse Doktrin“. Lunatscharski will den Vortragenden in Verlegenheit setzen. Er fragt ihn, ob er auf dem Standpunkt stehe, daß jede Obrigkeit von Gott sei. Der Priester antwortet, er stehe auf diesem Standpunkt und fügt hinzu: „Auch unsere jetzige Regierung ist von Gott... Sie ist uns von Gott geschickt worden - für unsere Sünden!“ Der Priester erntete stürmischen Beifall, sogar der Vorlesende applaudierte. (ABC.)

Italien gegen Müßiggang. In der italienischen Kammer wurde von sozialistischer Seite ein Gesetzesentwurf eingebracht, wonach der Müßiggang mit einer besonderen Steuer belegt werden soll. Wer trotz Arbeitsfähigkeit weder für öffentliche noch geistige Arbeit verrichtet und nur von den Zinsen seines Vermögens lebt, soll deren Hälfte an den Staat abführen; vermögenslose Müßiggänger sollen deportiert werden.

Kostbare Hofenträger. In Wien trägt man jetzt Hofenträger aus ganz besonders kostbarem Stoff. Ein Fabrikant hat den ganzen Vorrat von Odenbändern angekauft, der für Auszeichnungen im Weltkrieg bestimmt war und fertigt daraus in großem Maßstab Hofenträger an.

Zuckerherstellung aus Holz. Das Problem, Zucker und damit auch Spiritus und Essig aus Holz zu gewinnen, beschäftigt die Wissenschaft und Industrie schon seit langem. Hierzu weist die „N. Z.“ am Rittig darauf hin, daß der Zellulosefabrik Waldhof zwei Verfahren patentiert worden sind, die die Umwandlung von Holz in Zucker zum Gegenstand haben. Das Patent ist aber für die Gesellschaft bei den schwierigen Rohstoffverhältnissen zurzeit wenig von Bedeutung, da sich ein Betrieb im Großen noch nicht durchführen läßt.

**Aus Stadt und Bezirk.**

Regold den 17. Februar 1920.

Fastnacht. Heute ist Fastnacht. Doch nur heute? Uns will scheinen, daß einem Großteil unseres Volkes seit jenem furchterlichen Erwachen um die Wende des Oktobers 1918 das ganze Leben wie eine Fastnacht vorgekommen ist. Wir haben wahrlich Raritäten und Tollheiten in diesem

Zeitraum genug erlebt, es bedarf dazu nicht erst des Fastnachtsdienstages. Nun ist er aber da, gekommen mit der Zeit, die unbekümmert um alles Geschehen ihren Gang abwickelt. Der Tag der Fröhlichkeit und Narretei wackelt Gefühle der Wehmut in uns. Wer nicht ganz ein knochenharter Opponent gewesen ist, hat sich vor dem Krüge mit dem vom Haupte des Leichtsinnigen mehr oder weniger belegten Fastnachts-trübel schon abfinden können. Tagaus, tagein stand man ja damals noch an harter, aufreibender Arbeit, richtig erkennend, daß von ihr unser ganzes Wohlbefinden abhängt. Einmal konnte man da schon der Fröhlichkeit und auch der Narretei, die Bring Karnaval regiert, die Jängel schießen lassen. Heute ist es anders. Die Narretei blüht und wuchert Tag für Tag, und die Fröhlichkeit (allerdings eine falsche, keine Herzfröhlichkeit) schießt läppig ins Kraut und leiert Orgeln, daß sie zur jammervollen Sünde wird. Zu keinen Zeiten ist in Deutschland so viel getanz, gefeiert, getollt und leichtsinnig in den Tag hineingelebt worden, wie in unserer sorglosen, unheilswahnen Gegenwart. Wuchtiger Ernst, feste Entschlossenheit und harter Mut wären uns aber gerade jetzt nötiger als alles andere. In diesem Jahre sollten keine Fastnachtsfeiern stattfinden. Sollen! Geleiert und getollt wird aber doch. Die losgelassenen Geister des Irntums und der wütenden Vergnügensucht sind mit Vernunftgründen nicht wieder einzufangen. Sie müssen sich selber zu Tode gehen. Wird ihnen aber erst der Irntum zum Ziel, dann folgt der Asche mit dem Tod. Vor diesem ist aber jenen bang, die von der Nacht unseres Elends nie abgedrückt werden, denn er wird uns so grauenhaft sein, so toller die Fastnacht gewesen ist.

Schwäb. Volksbühne. Auch die gestrige dritte und letzte Vorstellung, die Friedrich Hebbels tiefgreifendes bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalena“ brachte, war eine schöne abgerundete Leistung. Die darstellenden Kräfte boten wiederum Vortreffliches. Ganz besonders rogen unter ihnen hervor die Maria, die von Elisabeth Weiss in einer wahrhaft großen Auffassung mit hinreißender Kraft gegeben wurde, ferner der Meister Anton von Restor Hammer, der sehr überzeugend und natürlich wirkte. Die übrigen Rollen lagen ebenfalls in guten Händen. Für einen glatten, flüssigen Spielverlauf sorgte die umsichtige Spielleitung Ernst Stodingers. Das wiederum in erdrückender Uebersülle erschienene Publikum spendete warm und freudig tüchtig Beifall. Der Schwäb. Volksbühne ein „Auf Wiedersehen!“

Turnverein Regold. Vorgen Samstag hielt der Turnverein seine jährliche Generalversammlung im Vereinslokal Branerei Burkhard. Vorstand E. Braun gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr, worauf der Kassier C. Heppeler den Kassenericht vortrug; nach demselben sind die Einnahmen 1259.43 M., die Ausgaben 641.85 M. die Vermögenszunahme somit infolge einiger Spenden 617.58 M. Bei den folgenden Wahlen wurde Vorstand, Vizevorstand und Kassier durch Jurauf wiedergewählt. Leider mußte dem Wunsch des Schriftführers G. Nölde und des Turnwarts Herrn. Blum nachgegeben und für sie Ersatzmänner gewählt werden. Es wurden W. Euginstand als Schriftführer, E. Gainer 1. Turnwart, H. Finkenbeiner 2. Turnwart, B. Holz Jünglingsturnwart, Reichert Jugendwart sowie in den Ausschuss die Herren Schnepp, Sidel, Blum, Schwan, E. Günther, W. Schwickle, G. Reich gewählt. Vom Vorstand wurde über die Anregung für eine städtische Turnhalle genaue Aufklärung gegeben, da mancherseits die falsche Auffassung verbreitet wurde, es sei der Wunsch nach einer Festhalle die Ursache der Anregung. Zwei frühere Mitglieder, H. R. Frank und Monanni, die vor einigen Tagen aus franz. Gefangenschaft zurückkehrten, begrüßte der Vorstand mit dem Wunsch auf ferneres Wohlergehen in der lieben Heimat.

Versorgungsbeihilfe für Kriegsgefangenen-Familien. Die Verfügung des Reichsministers des Innern, wonach den Angehörigen der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden, sowie Vermissten eine Versorgungsbeihilfe von je bis zu 200 M. gewährt werden soll, ist jetzt in Württemberg in Kraft getreten. Die Anträge hierfür können an die Kriegsfürsorgestellen (Hilfsausschüsse, Oberämter und Schul-

beisendämter) eingereicht werden. An die Angehörigen eines Gefangenen außer Frau und Kindern wird nur eine Beihilfe von insgesamt 200 M. zu zahlen sein. Die Beihilfe ist nur im Falle der Bedürftigkeit zu zahlen, also da, wo die Familien Unterstützung erhalten. Die Gefangenen oder vermöglosen Mannschaften müssen höchstens 6 Monate vor dem 3. Dez. 1919 abwesend gewesen sein. Für die Frau und jedes Kind wird bis zu 200 M. Beihilfe gewährt. Die Höhe der Beihilfe hat der Versorgungsverband festzustellen.

Kath. Kirche. Zu einem großen Skandal droht zur Zeit die sog. „Schuppacher Sache“ der Barbara Weiland und des dortigen Vereins für die Sakramentskirche S. A. auszuarten. Nachdem Rom am 3. 11. 19 die Entscheidung getroffen hat, daß Dr. iur. Hans Abel als 1. Vorstand in München das verwerfende Urteil nicht anerkennen und hat eine zweite Appellation nach Rom eingereicht. Die Sache wird noch viele Verwirrung anrichten.

Ein Kathöferjahr. Heuer sollen wir ein energisches Maßföherjahr zu erwarten haben. Bei Baumplanungen findet man massenhaft Tiere. Da sie sich schon ziemlich nahe der Erdoberfläche befinden, nimmt man an, daß der Winter keine allzu große Kälte mehr bringen wird.

Wiltberg, 15. Febr. Der Regoldburger Auktionsteil heute seinen jährlichen Saaltag im Schwarzwaldbräuhaus hier ab. Nach vorangegangener Gausausführung eröffnete der Gauvorstand, Herr Landtagsabg. Standenmayer-Calo, die Tagung, die von fast allen Gauvereinen erschienenen Vertreter herzlich begrüßend. Der Vorstand des diesjährigen Vereins, Herr Gärner, hieß die Anwesenden namens des Turnvereins Wiltberg herzlich willkommen. Der Gauvorstand berichtete über das abgelaufene Nebungsjahr, wobei er auch auf unsere heutige mißliche wirtschaftliche Lage hinwies, den Begrüßungsstempel und die Tanzpart der heutigen Jugend gesehelt und die Turner ermahnte, zurückzuführen zur Einfachheit, Bescheidenheit und Arbeitsamkeit, denn nur dadurch könne unserem Vaterland geholfen werden. Die nun folgenden Berichte der Gaubeamten zeigten, daß im Regoldgau tüchtig gearbeitet wurde. Turnvereine wurden neu gegründet und in den Gau aufgenommen: Dettlingen, Althengstett, Betra. Beschlossen wurde, am 1. Sonntag im Mai eine Gauwanderung nach Hochdorf, Althengstett oder Altsfeld auszuführen, je nachdem der Bahnverkehr an Sonntagen wieder eingeführt wird. Am 25. Juli soll der Jugendtag in herkömmlicher Weise, verbunden mit Wettturnen in Wiltberg stattfinden. Der alte verdiente 1. Wauturmwart Frommer-Calo tritt von seinem Posten zurück, wobei ihm vom Gauvorstand der Dank des Gaus für seine langjährige Tätigkeit ausgesprochen wurde. An seine Stelle wird Herr Albert Riederer-Gebhausen gewählt. Für den weggezogenen 2. Wauturmwart Reinfischer-Ottendrohn wird Herr Karl Schödtle-Gebhausen gewählt. Dem Vorgehen der deutschen und schwäb. Turnerschaft folgend, soll in Zukunft Sport und Spiel, als Fußball, Rostball, Sektendeball usw. mehr gepflegt werden wie früher und wird zur Förderung dieses Zweckes Herr Fr. Stöck-Calo als Gauspielwart bestellt. In den technischen Ausschuss wird u. a. gewählt Herr Karl Freiser-Wiltlingen. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Gauvorstand mit Worten des Dankes und Mahnung zu weiterer treuer Mitarbeit die schön verlaufene Tagung.

Wiltberg, 16. Febr. Die Wiederholung der Familienfeier des Niedertranz war in allen Teilen gut gelungen. Die Darbietungen wurden von den zahlreichen Gästen mit viel Beifall aufgenommen. Die jüngeren Mitglieder blieben nachher noch gemüthlich beisammen und erfreuten sich an einem Tanzchen. Die Musikanten sammelten dabei 40 M., die für die „Grenzpende“ bestimmt wurden.

O Sulz, 16. Febr. Wieder ist ein Sohn unserer Gemeinde, Albert Pröh, aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Im September 1915 geriet er mit einer ziemlich schweren Verwundung in französische Gefangenschaft. In 4 1/2 Jahren mußte er alle Mühsalen und Entbehrungen der Gefangenschaft durchkosten. Wir begrüßen ihn aufs herzlichste.

**Der Triumph des Lebens.**

Roman von Pola Stein.

283 (Nachdruck verboten.)  
Du sagst das so selbst! Mit so eigener Betonung?  
Weil ich mir etwas anderes dabei dachte, als daß Du denkst, an den Arzt als den Vertreter von Schwestern und Krankheit, an den Lebenskampf! Ich dachte eben an ihn als wider lebendigen Verdräusend.  
Das aber ist er nicht, Walter! Erleben vom Erdenleid kann nur eine höhere Macht.  
Die unsrem Wirken sehr nahe steht.  
Die ihr aber nicht beeinflussen könnt.  
Wer weiß es?  
Nein, lassen wir das Gespräch! Wohin verlieren wir uns! Junge, lieber Junge, ich kenne doch wie kein anderer dein gutes und reines Herz! Und, nicht wahr, du bist auch innerlich froh, daß du Arzt geworden bist, weil du vielen Menschen helfen und nützen kannst?  
Er nahm sie in seine Arme und lächelte ihr lächendes, liebes Gesicht: Ja, Irene, ich bin froh, aus Herzensgrund froh über meinen Beruf und darüber, daß ich läbig dazu bin, anderen Menschen zu helfen!  
Sie erwiderte keinen Auf. Das war ein gutes Wort! Aber seine Stimme klingt nicht froh und seine Augen blicken so seltsam hart.  
Du täuschst dich! Und nun lebe wohl! Ich will noch einmal nach Wurga sehen, dann gehe ich.  
Soll ich mit dir kommen, Walter?  
Nein, du weißt ja, sie ist immer am liebsten mit ihrem Arzt allein.  
Er hand an der Tür des Zimmers, aber er schien sich noch nicht lösen zu können. So seltsam lang und hart war der Blick seiner großen, leidenschaftlichen Augen.  
Sei gut zu Wurga, hat Irene weis.  
Er legte mit schwacher Stimme: Sei ganz unbeforgt, ich werde gut zu ihr sein.

**II. Kapitel.**

Als Irene sich auf Nischens Stütze neben dem Kinde niedergelassen, um ihre Schulaufgaben mit ihr zu machen, erlöste die Glocke aus Frau Wargas Schlafzimmer.  
Es geht nicht, Meinchen, ich muß zur Mutter, sie verlangt nach mir!  
Der du bist niemals mehr bei mir, Irene, hast nie Zeit für mich!  
Hörst du, du weißt doch, daß Mutter seit acht Tagen so sehr leidet, ihre schlaffen Schmerzen hat!  
Und ich? Ich frönte das Kind betrübt.  
Du hast doch dein Fräulein, hast Wurga? Sie streckte Nischens treuen Kameraden, der seiner kleinen Herrin zu Füßen lag, und Großmutter hat mir versprochen, heute noch zu kommen.  
Sie lächelte das Kind, das sie mit beiden Armen umfassen hielt. Laß mich los, Meinchen!  
Nein, ich lasse dich nicht! Du sollst bei mir bleiben!  
Und die arme Mutter? Da ließ Nischen sie gehen.  
Wurga lag seit acht Tagen mit schrecklichen Magen-schmerzen zu Bett. Nach jenem furchtbaren Weinanfall vor drei Wochen hatte sie sich ein wenig erholt, hatte die heißen Tage wenigstens auf dem Doman in ihrem Zimmer verbracht, bis ein neuer Schmerzangriff, so heftig, wie er kaum je zuvor gewesen, sie wieder ans Bett festsetzte.  
Walter kam jetzt zweimal am Tage, da die Kranke immer wieder nach ihm verlangte. Er wandte alle möglichen Linderungsmittel an, aber die Schmerzen ließen sich nur für kurze Zeit betäuben, um dann mit unverminderter Kraft zurückzukehren.  
Irene brachte der Kranken heiße Flaschen, beittete sie um, worum sie bemüht. Wurga murmelte: So lange wie diesmal, hat noch nie ein Anfall gedauert. Wann kommt Walter, Irene?  
Er wollte in seiner Mittagszeit kommen.  
Das ist gut. Er ist der Einzige, der mich beruhigt, den ich gern sehe, der mir ein wenig helfen kann. Wenn

er meine Hand in der seinen hält, kann ich manchmal schlafen.

Es war so. Einige Male in den letzten Tagen, nachdem Dr. Lange bei der Kranken gewesen, hatte diese geschlafen, tief, traumlos, stundenlang. Wenn sie erwachte, klang sie wohl über ein dumpfes und leeres Gefühl im Kopfe, aber der Schummer hatte sie doch über die langen Stunden hinweggebracht.

So war es auch heute. Walter kam, sprach Wurga zu, setzte sich an ihr Bett, nahm ihre Hand in die seine.  
Geh mir hinaus, Irene, sagte Wurga, ich bin ganz gern mit Walter allein und du mußt ja auch einmal Ruhe haben.

Sie war schon manchmal in den letzten Tagen, wenn Walter bei ihr war, von der Kranken aus dem Zimmer geschickt worden. Sie wunderte sich über Wargas Rücksichtnahme, mehr noch über den großen Einfluß, den der Bruder auf die Leidende gewonnen hatte, denn Irene wußte wohl, daß es Walters Wunsch und Wille war, der aus Wargas Worten sprach.

Als Walter ihr heute wieder beruhigend zuzückte, verließ sie das Zimmer. Aus Nischens Gemach tönte ihr helles Lachen entgegen, die Geschwister Rörner waren da und amüsierten sich mit dem jetzt fleis heiteren und gar nicht mehr schüchternen Kinde.

Sie feien gekommen, um Irene zu einem Spaziergang zu bitten, sagte Räte, daß Walter sei wunderbar, und Walter habe darüber geklagt, daß die Schwester nie mehr an die Luft käme.

Irene wehrte ab. Wo denkt ihr hin! Nischens Mutter ist ganz ernstlich leidend in diesen Tagen, ich kann sie ummöglich allein lassen!

Wenn Frau Volkmer so krank ist, so nehmt eine Schwester zu Hilfe, meinte der junge Architekt ärgerlich. Die Schwester bin ich doch, Helmut, rief Irene lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

...hörtigen eines  
... nur eine Bei-  
... Die Beihilfe ist  
... also da, wo die  
... ungenügend oder ver-  
... Monate vor dem  
... die Frau und  
... wohnt. Die Höhe  
... stellen.  
... undal droht zur  
... in Weiland und  
... E. W. auszu-  
... scheidung getroh-  
... vorkand in Mün-  
... und hat eine  
... Die Sache wird  
... ein energisches  
... Baumpflanzungen  
... hat ziemlich nahe  
... daß der Winter  
... digung a  
... waldbräu-  
... ausstufung  
... abg. Stand  
... neuen  
... Gewerke  
... Der Vorstand des  
... die Anwesenden  
... willkommen. Der  
... ne Lebnungsjahr,  
... die wirtschaftliche  
... und die Langzeit  
... ermahnte zu  
... und Arbeitsam-  
... erland gehöhen  
... Baubeamten zuge-  
... wurde. Zum  
... Gon aufgenom-  
... schlossen wurde,  
... derung nach  
... führten, je nach  
... eingeführt wird.  
... g in herkömm-  
... in Wildberg  
... hat Pfrommer  
... ihm vom Gau-  
... nungsfähige Tätig-  
... wird Herr Albert  
... den weggezogenen  
... wird Herr Paul  
... dem Vorgehen der  
... soll in Zukunft  
... stball, Schneider-  
... und wird zur  
... -Galt als  
... in Aussicht wird  
... tingen. Nach  
... gelegentlich schloß  
... und Mahnung zu  
... ne Tagung.  
... holung der Fa-  
... len gut gelungen.  
... eichen Gästen mit  
... Mitglieder blieben  
... erfreuten sich an  
... elten dabei 40 M.  
... n.  
... Sohn unserer Ge-  
... schaft zurückge-  
... mit einer ziemlich  
... fangenschaft. In  
... abendungen der  
... gn aus herzlichste.  
... ann ich manchmal  
... letzten Tagen, nach-  
... rten, hatte diese ge-  
... Wenn sie erwachte,  
... d leeres Gesicht im  
... doch über die langen  
... am, sprach Marga  
... und in die Feine.  
... e Marga, ich bin  
... nicht ja auch einmal  
... letzten Tagen, wenn  
... aus dem Bimmer  
... über Margos Rüd-  
... Einfluß, den der  
... hatte, denn Irene  
... und Wille war, der  
... berichtigend künfte,  
... es Gemach löste ihr  
... r Köhner waren da  
... is helteren und gar  
... zu einem Spazier-  
... ter sei wunderbar,  
... die Schwester nie  
... ihr bin! Ich schen  
... len Tagen, ich kann  
... ist, so nehmt eine  
... Architekt ärgerlich  
... Gelant", tief Irene

**Robrdorf, 16. Febr.** Reges Interesse für die Pflege des deutschen Liedes vornehmlich des Männergesanges zeigte die gestrige Generalversammlung des Liederkranzes, an der die vollzählige Sängerschaft teilnahm. Vorstand und Kassierer erstatteten die Jahres- bezw. Rechenschaftsberichte, die eine fleißige, umsichtige Führung und Tätigkeit erkennen ließen, und der Vorstand sich Anerkennung eintrug. Die Neuwahlen ergaben deshalb keine Veränderung. Der Verein hat einen gegenwärtigen Mitgliederstand von 34 aktiven Sängern. Nicht erstreulich ist der Zuwachs, den der Verein durch jüngere Kräfte erhalten hat. Aus den gefassten Beschlüssen seien erwähnt, die Verteilung der Ehrenmitgliedschaft an alte Sänger, die infolge Krankheit oder Alter nicht mehr aktiv mitwirken können. Ferner, daß der Verein an den kirchlichen Hauptfesten den Gesang beim Gottesdienst in der Kirche übernehmen will. Bei der Beerdigung eines aktiven Sängers ist die Vereinsfahne mitzuführen. Die Entschädigung für bestellten Beisehensgang mußte erhöht werden, wie der Verein es auch dankbar begrüßen würde, wenn solche Beerdigungen, mit Rücksicht auf die Teilnahme der Mitglieder anstatt um 2 Uhr früher angefertigt würden. Dem Dirigenten des Vereins, Herr Hauptlehrer Forstbächer wurde der Dank des Vereins für seine Nähe zum Ausbruch gebracht und die Bestimmung mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr geschlossen.

**Unterwiesbaden, 14. Febr.** Wie man hört, hat das Oberamt nun die Fortsetzung des Abbruchs der „Kommunwirtschaft“ gestattet, nachdem derselbe vor 14 Tagen suspendiert worden war. Damit fällt ein weiteres Wahrzeichen unseres Fiedens an der alten Straße nach Rogold. Die alte jüdische Synagoge ist schon vor 1/2 Jahr abgedrohen worden, nebst einem Wohnhaus. Sonst überall bittere Wohnungsnot, hier Ueberflut an Obdachlosen! Auf dem Platz der alten Kammanderei will Mühlbesitzer Rapp eine elektr. Drehschneid- anlage einrichten für die Ortsbewohner.

### Aus dem übrigen Württemberg. Neuordnung des Steuerwesens.

**Stuttgart, 15. Febr.** Der 100. von der Landesabteilung Württemberg der Reichszentrale für Heimatdienst Geborenen, denen Finanz- und Steuerfragen besonders nahe liegen, sprach dieser Tage Reichskommissar Dr. Busch vom Reichsfinanzministerium über die Neugestaltung des deutschen Steuerwesens. Er entwarf ein fesselndes Bild des ungeheuren Wertes, das die Nationalversammlung in der Steuerreform, die Deutschland vor dem Staatsbankrott und Untergang retten will, geleistet hat, und nötigte seinen Zuhörern hohe Achtung vor der Fülle von politischer, sozialer, wirtschaftlicher und juristischer Denkarbeit ab, die den Gesetzen zugrunde liegt. Es ist zu bedauern, daß die Bedeutung des Sanierungswertes, an dem jeder Deutsche willig mitarbeiten sollte, so wenig bekannt ist. Es soll überall eine Mitarbeit des Volkes nachgerufen werden, ohne die der Staat nicht mehr sein kann und die auf allen Gebieten herbeizuführen, die bedeutungsvolle Aufgabe des Heimatdienstes ist, die er in allen Schichten und Parteien durch Mitarbeiter auszuführen sucht.

**Stuttgart, 13. Febr.** Beim Landtag ist die Vorlage über die Neuordnung der Feuerumlagen der Bauanten eingekommen. Sie erfordert einen Mehraufwand von 38 Millionen, wovon 21 Millionen auf die Verkehrsanstalten entfallen. Der Aufwand für eine entsprechende Erhöhung der Arbeiterlöhne ist darin enthalten. Es werden drei Orts- und drei Gebietsgruppen gebildet. Verkehrsamtliche Beamte sollen künftig monatlich an Feuerumlagen teilnehmen. In Stuttgart bei einem jährlichen Dienstverdienst von 1800 M. 500 M. — von 1800—4500 M. 487,50 M., über 4800 M. 475 M., in den als neuer anerkannten Orten 450 M. — 425 M. — 400 M., in den übrigen Orten 375 M. — 350 M. 325 M. Für jedes Kind monatlich 50 M. Unverheiratete bekommen 80% der Grundbeträge. Dazu kommt eine Wohnungsgeldzulage, die von 150 M. bei der ersten und 2. Abteilung und der 4. Klasse des Wohnungsgeldtarifs bis zu 400 M., bei der 5. und 6. Abteilung und der 1. Klasse ansteigt. Pensionäre sollen jährlich 2100 M. bis 3150 M. Zulage bekommen, Witwen 180 bis 1520 M.

**Stuttgart, 15. Febr.** Den Vermittlungen des Arbeitsministeriums ist es gelungen, die Tarifstreikigkeiten im württ. Bankgewerbe am Samstagabend zu beendigen, so daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen wird. Der Schiedsspruch wurde von beiden Parteien anerkannt. Maßnahmen der Streikenden werden nicht vorgenommen, die Streitfrage aber auch nicht begahrt.

**Stuttgart, 15. Febr.** Der Verband württembergischer Deilmüller, der zur Zeit rund 150 Mitglieder zählt, hielt kürzlich im Charlottenhof seine Halbjahresversammlung ab, bei der gegen die neuen Bestimmungen des Reichsausschusses für Oel- und Feite Stellung genommen wurde. Die Erhöhung des nicht mehr genügenden Schlaglohnes wurde beschlossen. Die Regierung plant die Einführung eines Einheits-Schlaglohns, der Verband wird bei der Regierung Verhandlungen einleiten. Der Einspruch des Verbands gegen die fortgesetzten planlosen Reingründungen von Deilmühlen bei der Landesversorgungsstelle wurde von der Versammlung gutgeheißen, denn es müßte zum Untergang des ganzen Gewerbes führen, wenn alle die vielen geplanten Neueinrichtungen zur Ausführung kommen dürften.

**Stuttgart, 14. Febr.** Das Schöffengericht verhandelte gegen den wegen Schwarzschlächtere wiederholt vorbestraften Wipser Gottlob Benz von Bonlanden. Er hatte aus neue mit Hilfe des Müllers Christian Rebmann im vorigen Sommer drei Küder Schwarzschlachtet. Das Schöffengericht erkannte wegen einer erwiesenen Schwarzschlachtung bei Benz auf 3 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Rebmann erhielt 14 Tage Gefängnis und 200 M. Geldstrafe.

**Gödingen, 17. Febr.** Auf 1. März verlieren auch wir unsere Fräulein. Da zu viele männliche Lehrkräfte zur Verfügung stehen, müssen die weiblichen vorerst das Feld räumen. Nur die Einführung des 8. Schuljahrs und des französl. Unterrichts auf 1. Mai böten Aussicht, daß alle Lehrkräfte verwendet werden können.

**Gödingen, 16. Febr.** Bei der Aufbereitung des Windfallholzes durch die Gemeinde im Osterholz hat Anton Köhler, Hüter hier, das Bein gebrochen. Die Gemeinde ist durch das Pflichtenverf. gedeckt.

## Sie brauchen

in ruhigen wie in bewegten Zeiten eine Tageszeitung, die ein zuverlässiger, guter Führer ist.

## Sie finden

sie durch ein Abonnement auf das Amts- und Anzeigenblatt

# „Der Gesellschafter.“

**Vollmaringen, 17. Febr.** Wegen schwerster Ausschreitungen in der „Rose“ in Völsingen sind 6 diesige Burzen an das Amtsgericht Hard eingeleitet worden. — Auch ist Herr Hauptlehrer Speck von hier bei nächstlicher Heimkehr in Völsingen in einem fahrdrösig offen gelassenen 2 Ritz. tiefen Schachte mitten in der Dorfstraße derart verunglückt, daß man eine Zeit lang für sein Leben fürchtete. Das Gericht wird sich mit der Sache zu befassen haben.

**Gödingen O.A. Herrenberg, 14. Febr.** In den letzten Tagen verschwanden hier mindestens ein Duzend Kogeln. Zwei haustierische Bästchenbinoer sind verdächtig, die Tiere wegen ihrer teuren Pelze gestohlen zu haben.

**Freudenstadt, 15. Febr.** Der Verkauf des Schwarzwaldbahnhofs in einer öffentlichen Versammlung eingehend besprochen. Der Gemeinderat hat die Entscheidung noch um eine Woche hinausgeschoben. Die Vereinigten Gewerkschaften billigen den Kauf des Areals Schwarzwaldbahnhof und verlangen, daß es nur für Industriezwecke Verwendung finde. Um auch der Siedlungsfrage gerecht zu werden, wünschen sie, daß die Stadtverwaltung auf schnellstem Wege nach passendem Gelände Umschau hält.

**Schramberg, 15. Febr.** Das Hausen des Hofbauern Lorenz Kambriker in Oberentersbach wurde in vergangener Woche vom Feuer zerstört. Die Bewohner des Hofes konnten nur das nackte Leben retten. Sämtliche Fahrnisse und vier Stück Vieh sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf 280000 M. geschätzt. Der Schwiegersohn des Bauern ist der Brandstiftung verdächtig. Er wurde in das badische Amtsgerichtsgewandnis Gengenbach eingeleitet.

**Birzach, 14. Febr.** Hier wird seit einiger Zeit ein Verderbzeug beobachtet. In der letzten Woche waren es allein drei wertvolle Tiere, die ohne vorangehende Krankheitserscheinungen überraschend schnell verendeten.

**Vorzheim, 16. Febr.** Wie anderwärts, so ist auch hier das Brot von äußerst schlechter Beschaffenheit und teilweise ganz ungenießbar. Einer von den Anzuefriedenen befestigte nun an der Anschlagtafel des „Vorzheimer Anzeiger“ einen angeschnittenen Brotlaib dessen Kruste mit ungenießbarer zusammengefallener Teigmasse gefüllt war. Ein angefertigtes Stäbchen trug ein Papptafelchen mit der nicht gerade sehr menschenfreundlichen Aufschrift: „Behaltet unsen Hündenburg usw. und liefert andere seinen Bäder aus.“ Nur gut, daß der Humor trotz allen Elendes noch nicht ausgefordert ist.

### Handels- und Marktberichte.

**Weitere 10-Pfennigstücke aus Zink.** Der Reichsrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß für weitere 20 Millionen Mark Zehn-Pfennigstücke aus Zink ausgeprägt werden, um dem fühlbaren Mangel an Kleingeld zu steuern.

**Roggenhandel.** Kurzzeit werden überall lebende Roggen angeliefert. Die Preise schwanken zwischen 20 und 50 Mark, da neben dem Roggen besonders das Fell begehrt ist.

**Das Schächelchen Hühnerfleisch 35 Pfennig.** Für Hühnerfleisch steht eine außerordentliche Preissteigerung von 1,30 auf 3,50 M für ein Paket mit 10 Schächeln bevor. Die Reichsstelle soll bereits ihre Zustimmung zur Preissteigerung erteilt haben.

**Rottweil, 15. Febr.** (Schweinemarkt.) Der Wochenfleischmarkt war gut befahren, der Handel sehr lebhaft. 223 Stück Milchschweine und 5 Käufer wurden abgesetzt. Erstere galten 420—450 M., letztere 920 M. je für das Paar.

**Der Hünterleis.** Die württembergischen Kommunalverbände wurden, wie in den benachbarten Staaten, ermächtigt, den ganzen Hünterleis vom 16. Februar den Viehhältern zuzulassen. Bis her erhielt der Viehhalter nur sechs Prozent des Hünterleises, der Rest wurde bekanntlich zur Verbilligung des Fleisches verwendet. Man hofft durch diese Maßnahme die Anlieferung von Vieh, die in letzter Zeit sehr stark zurückgegangen ist, so daß verschiedene Kommunalverbände die beschriebene wöchentliche Station nicht vertreiben konnten, zu heben. Die Folge davon muß naturgemäß eine Erhöhung der Fleischpreise sein, da den Metzgeren bisher aus dem Hünterleis eine kleine Entschädigung zugewandt wurde.

**Das endgültige Ergebnis der 1919er Ernte.** Das Statistische Reichsamt hat nunmehr im Reichsanzeiger die Ziffern über die 1919er Ernte veröffentlicht. Die Ernte an Brotgetreide ist kleiner als im Vorjahr. Wäher Erwarten ergeben auch die Ziffern für Gerste ein Minderergebnis. Besonders stark ist die Erzeugung an Kartoffeln u. Rüben zurückgegangen. Lediglich Hafer und Erbsen weisen Mehrerträge auf. Geerntet wurden (in Tonnen) i. J. 1919 an: Winter- und Sommerweizen 2 169 139 (1918: 2 336 896), Winter- und Sommerroggen 6 100 444 (6 676 301), Winter- und Sommergerste 1 910 363 (2 035 830), Hafer 4 493 689 (4 391 222), Erbsen 109 699 (88 198), Kartoffeln 21 449 186 (24 744 163), Zuckerrüben 5 817 817 (8 611 006).

### Währungs.

Die große Rede, mit der Staatsminister Helfferich den Proseß Erberger eingeleitet hat, ist in Form einer Broschüre im Verlag Hermann Krüger, Berlin W. 57, erschienen. Die Rede gibt das Programm des Proseßes, der in der ganzen politischen Welt die größte Beachtung findet und dessen Ausgang für die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands von größter Bedeutung wird. Diefelbe ist zum Preise von 70 J von G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold zu beziehen.

## Legte Nachrichten. Der deutsche Erfolg in der Auslieferungfrage. Die Antwortnote der Alliierten.

Paris, 17. Febr. Die der deutschen Regierung zur Frage der Auslieferung der Schuldigen überreichte Note hat folgenden Wortlaut: Die Alliierten haben mit Aufmerksamkeit die Mitteilungen geprüft, die von der deutschen Regierung am 25. Jan. 1920 an sie gerichtet wurden und in welchen die schweren Folgen sowohl wirtschaftlicher als politischer Natur dargelegt wurden, die aus der Durchführung der in den Artikeln 228 und 230 über die Auslieferung der angeklagten Deutschen enthaltenen Bestimmungen auch für die Durchführung des Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 selbst erwachsen würden. Die Mächte stellen zunächst fest, daß Deutschland erklärt, außerstande zu sein, die für es aus den oben erwähnten Artikeln des von ihm unterzeichneten Vertrages sich ergebenden Verpflichtungen einzuhalten. Sie behalten sich vor, das ihnen aus dem Vertrag zustehende Recht in dem Maße und in der Form zur Anwendung zu bringen, als es ihnen zweckdienlich erscheint. Unter dieser Voraussetzung nehmen die Alliierten Akt von der durch die deutsche Regierung abgegebenen Erklärung, daß sie bereit ist, vor dem obersten Reichsgericht in Leipzig unerschützlich ein mit den vollständigen Garantien versehenes Strafverfahren gegen alle Deutschen einzuleiten, deren Auslieferung die a. und a. Mächte zu verlangen beabsichtigen.

Die von der deutschen Regierung selbst vorgeschlagene, von ihr unverzüglich in die Hand zu nehmende strafgerichtliche Verfolgung ist vereinbar mit der Durchführung des Artikels 228 des Friedensvertrages und ausdrücklich am Ende des ersten Absatzes dieses Artikels vorgelesen. Getreu dem Buchstaben und dem Geiste des Vertrages werden die Alliierten sich hüten, sich irgendwie in das Verfahren der gerichtlichen Verfolgung und des Urteils einzumischen, um so der deutschen Regierung ihre ganze und volle Verantwortlichkeit zu überlassen. Sie behalten sich vor, an Hand der Tatsachen den guten Willen Deutschlands, die Verurteilung der begangenen Verbrechen durch Deutsche herbeizuführen und ihren aufrichtigen Wunsch, an deren Bestrafung mitzuwirken, zu beweisen. Sie werden sehen, ob die deutsche Regierung, die sich außerstande erklärt, die Schuldigen zur Aburteilung zu verhaften und den Alliierten zu übergeben, wirklich entschlossen ist, sie selbst vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verurteilen.

Gleichzeitig haben die Alliierten, um der Berechtigung zum Durchbruch zu verhelfen, beschlossen, eine interalliierte gemischte Kommission zu beauftragen, eingehend und im Einzelnen die Straftaten eines Jeden, dessen Schuld durch die Untersuchung der Alliierten festgestellt wurde, zu sammeln und zu veröffentlichen und der deutschen Regierung mitzuteilen.

Endlich halten die Alliierten dafür, in formeller Weise zu erklären, daß das Verfahren vor einer Gerichtsbarkeit wie sie vorgeschlagen wurde, in keinem Falle die Bestimmungen der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages aufheben kann. Die Mächte behalten sich vor, zur Prüfung ob das von Deutschland vorgeschlagene Verfahren, das nach deutscher Versicherung den Angeklagten alle Rechtsgarantien sichern soll, nicht schließlich darauf hinausläuft, die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung für deren Vergehen zu entziehen. Die Alliierten werden in dem Falle voll und ganz ihr Recht ausüben und die Schuldigen vor ihr eigenes Gericht stellen. grz.: Lloyd George

### Malislieferungen aus Holland.

Berlin, 17. Febr. Laut Vol. Anz. will der Berliner Vertreter der „Zell. Ztg.“ zuverlässig erfahren haben, daß von der deutschen Reichsregierung mit einem holländischen Konfortium ein Vertrag auf Lieferung von 1 Million Tonnen Mais abgeschlossen worden ist. Die Lieferungen sollen schon in der nächsten Woche beginnen.

### Veränderungen im Reichskabinett.

Berlin, 16. Febr. Im Reichskabinett werden voraussichtlich einige Verschiebungen eintreten. Dr. Veit soll vom Amt des Reichsverkehrsministers zurücktreten und den bisherigen Eisenbahnminister Oeser ersetzen. Für die Nachfolge im Reichsschatzministerium gewinnt die Kandidatur Kötz mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Sollte Eraberger sich entschließen, sein Amt niederzulegen, so wird ihn voraussichtlich Unterstaatssekretär Moesle ablösen. Herr Kötz wie Herr Moesle sind vom Zentrum.

### Vorschläge zur Förderung der Kohलगewinnung.

Essen, 17. Febr. Hier fand gestern eine bedeutsame Besprechung zwischen der Reichsregierung, Vertretern der Arbeitgeber, Arbeiter und Angestellten im Bergbau statt, die auf eine Hebung der Kohलगewinnung hinarbeitet. Das könnte nur erreicht werden, wenn mehr als 7 Stunden gearbeitet werde. Es müßte gelingen, die jährliche Kohलगewinnung um 40—50 Millionen Tonnen zu steigern. Herr Stinnes legte dar, daß die Mehrförderung von 30 Mill. Tonnen Kohlen jährlich eine tägliche Mehrarbeit von 1 1/2 Stunden erfordere.

### Ämtliche Kurse

mitgeteilt von der  
Bankfirma Baer & Glend, Karlsruhe i. B.

3/4% Kriegsanleihe	77 1/2	Wägram El. Akt.	352
4% Württemberg	80	Baderbahn	162
4% Bad. Eisen. Anl.	79	Nordb. Vogd.	177
3 1/2% do. comm.	85	Wägram	290
4% Bayern	74	Bad. Anilin u. Soda-Akt.	675
		Deutsche Kali-Akt.	470

Drei Schw. 100 Franks = 1635  
Holland 100 Gulden = 3700

**Bankhaus Baer & Glend, Karlsruhe i. B.**  
Erfledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

**Mittwöchliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Reißt trocken, mäßig kalt.

Nur bei Schließung ordentlich Herrn Wilhelm Walter, Nagold, Straß. u. Verlag bei G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser) Nagold.

## Die Neuverpachtung einiger bahneigener Grundstücke

auf Wartung Nagold für die Pachtzeit 1920—1931 findet am **Donnerstag, den 19. Februar 1920** vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr statt. Zusammenkunft beim **Waldbergübergang**. — Nähere Auskunft erteilt die **Bahnmeisterei Nagold**.

771

Eisenbahninspektion Calw.

Stadtgemeinde Nagold.

## Reisig-Verkauf.

Am **Donnerstag 19. Februar 1920** aus **Distrikt Lemberg, Abt. Lemberghang, Distrikt Mühlberg, Abt. nord. und hint. Brunnenhäule, hint. Dachsbau-Ebene, hint. Dachsbauhang.** Reisig, Wellen: Nadelholz, ungebunden, in flächenlosen 3370 (meist Reisstangen), Rand u. Nadelholz, liegend, zum Selbsthauen 3000.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Reisigs zum Selbsthauen 8 Uhr vorm. auf der alten **Freudenstädter Straße** beim **Hatterbacher Wegweiser**. Des geschlagenen Reisigs (Lemberghang)  $\frac{1}{2}$  10 Uhr bei den **Vierstellern**, Verkauf 11 Uhr auf der **Kanzlei der Stadtpflege**.

(Zum Verkauf des geschlagenen Reisigs werden nur Einwohner von Nagold zugelassen, zum Verkauf des Reisigs zum Selbsthauen auch Auswärtige.) 777

Ebhausen.

## Straßensperre.

Am **Montag und Dienstag den 16. und 17. ds. Mts.** ist die **Straße von Ebhausen nach Walddorf gesperrt.**

Ebhausen, den 13. Februar 1920. 778  
Schultheißenamt.

## Molkerei-Genossenschaft Mindersbach. Bilanz pro 1919.

Aktiva.	K 3	Passiva.	K 3
Rassenbestand	745.81	Geschäftsguthaben	500.—
Geldausgleichstelle	120.60	Reservefonds	1245.—
Immobilien	3800.—	Gewinnreserve	3689.41
Verästelungen u. Maschinen	540.—	Summa	5443.41
Mobiliar	15.—	Aktiva	5379.41
Geschäftsanteil	50.—	Verlust	64.—
Vorräte	20.—		
Verbrauchsgegenstände	52.—		
Sonstiges	36.—		
	5379.41		

Stand der Mitglieder:  
1. Januar . . . 50  
Eingetreten . . . 1  
Ausgetreten . . . 1  
31. Dezember . . . 50  
B. V. Vorstand: Fr. Dürr.

782

## Verloren

ging am **Samstag** abend ein schwarzer **Herren-Pelz-Kragen** auf dem Weg vom **Bahnhof Wünderingen** zum **Bahnhof Hochdorf**.

Gegen gute Belohnung abgegeben bei **Finkbeiner, Restauration z. Bahnhof, Hochdorf.** 776

Ebhausen. 769

Sehe eine gute

## Mug- u. Schaffkuh

(Mügdner)

22 Wochen trächtig, dem Verkauf aus.

Karl Dengler b. d. Kirche. 774



Gottlieb Schmetzle bei der Traube in **Hatterbach** hat eine gute ältere

## Mugkuh

zu verkaufen. 774



Rotfelben. 779

Verkaufe ein 8 Monate altes, schönes braunes

## Hengst-Fohlen.

Beuerle :: Milchhändler.



Verkaufe eine ältere gute 767

## Mugkuh.

Hermann Zint, Maurer  
Obertalheim.

## Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold.

Dem **Wohlfahrtsausschuss** des Reichsbunds können wir sofort beziehen:

**Bettwäsche, Leinwäsche, Krankenmäntel und -Hosen,** sowie andere Textilwaren und Haushaltsgegenstände. Es handelt sich um neue und gebrauchte Sachen (auch zu Kinderleidern, Schürzen und dergl. geeignet). Preisliste bei **Kam. Adolf Heller**. Bestellungen (nur von Mitgliedern gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte) müssen bis spätestens **Mittwoch, 18. Febr.** abends bei **Heller** gemacht und hierbei die Hälfte des Kaufpreises bezahlt werden. 760  
Hermann Kausler,stv. Vorsitzender.

## Fußball-Club Nagold von 1911.

Sonntag, den 22. Februar nachm. 2 Uhr  
im Lokal (Schwane-Saal)

## Hauptversammlung.

Tagesordnung: u. a. Jahresberichte, Platzfrage, Sportplatz, Beschlußfassung der Statuten, über den Beitritt zum südd. Fußball-Verband, Neuwahlen.  
Eventuelle Anträge bis 19. Febr. an den 1. Vorst. Vollzähliges Erscheinen erwartet  
764 der Ausschuss.

## Losungsbüchlein

bei **G. W. Jaifer, Nagold.**

Wichtig für jeden Raucher!

## Strunkentabak

garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, per Pfd. **W. 8.80**, nicht unter 10 Pfd., (abgemoggen in  $\frac{1}{2}$ -Pfund-Paketen, neutrale Packung) gegen Nachnahme. 17 H

**Albert Pletschen,**  
Tabak- und Zigarrenverand,  
Herford i. W.  
Großhandelsverkaufsstelle 8.3.1919

Ein 766

## Mutter Schwein

gegen Tausch abzugeben



Spitalmeister **Schmid Nagold**

## Rheumatismus.

— **Ischias, Herzleiden.** —  
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite, nur Rückmarke erwünscht. 649

**Hugo Heinemann,**  
Hornhausen bei Uckerleben.

## Hausfrauen! Augen auf!

Geld finden Sie auf der Straße, wenn Sie Ihre alten strickwollenen Lumpen, wie Strümpfe, Leible, Blesles-Anzüge usw. z. alten Kirchenplatz bei der **„Rose“** bringen. Zahl per Kilo **Mk. 12.—**

Bin nur **Mittwoch, den 18. Febr.** für 1 Tag hier. 765

## Günstige Gelegenheit für Zimmermeister.

Wir haben zur Herstellung von einfachen Arbeiten laufend Aufträge für das ganze Jahr an geeignete Zimmermeister zu vergeben. 770  
Nähere Angaben an **Stephan Gerster, Reutlingen.**

## Lehrverträge

sind wieder vorrätig bei **G. W. Jaifer, Buchhdlg. Nagold.**

## DresdnerBank

Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

## Evangelisations- Versammlungen

in der **Methodisten-Kapelle** 763  
Evangelist **R. Müller** - Dehringen spricht heute abend über das Thema:

„Wie kommen Menschen von Gott ab?“  
Jedermann ist freundlichst eingeladen!



## Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, herzengute, unermüdetlich treu-beforgte Schwester

## Josefine Dettling

heute früh nach fünfmonatigem schwerem Leiden im Alter von erst 43 Jahren wohl-vorbereitet im Herrn verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme und ein treues Gedenken für die liebe Verstorbene im Gebet.

Obertalheim, 16. Febr. 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

**Josef Dettling, Landwirt**  
mit Geschwistern **Johannes u. Elise.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, 18. ds.** vorm.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr statt.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen. 773

## Zu verkaufen:

eine gebrauchte **Hobelbank** geeignet für **Wagner** oder **Müller.** 785  
Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Suche ein

## Baumgut

in günstiger Lage 781  
zu kaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

15—20 Wagen 784

## Flußsand

zu verkaufen.

**Leopold Schnaidle, Wildberg.**

Kaufe alte 260

## Grammophonplatten

und **Bruch, kg 10.—**  
**Richard Curth, Musikhaus Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
Rohbrücke, Urfaden Niedelsch.

## Husten, Atemnot

— **Verflechtung.** —  
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

**Hollauffer Osburg,**  
Heiligenstadt, (Eichsfeld.)  
Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Weirgeschwüren gerne umsonst Auskunft.  
Rückmarke erwünscht. 648

Einen gut erhaltenen, polierten runden

## Klapptisch

(Altertum, 99 cm Durchmesser) hat um 600 M abgegeben.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 775

## Ausgekämmte Frauenhaare

kauft fortwährend  
446 **W. Weinstein**  
Nagold Friseurgeschäft.

1 frendl. möbl.

## Zimmer

mit Pension sucht alt., ruhiger, gesunder Kaufmann, der sich selbst bedient. Zusatzkarten vorhanden. Mit Anerbieten unter B 768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Füchse Marder Iltis Kanin etc.

## Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

**R. Schrempf**  
Füchsenmeister

**Pforzheim, W.-St. 22.**  
Telef. 877. 778